«Lieblingsgetränk? Bier mit vielen Eiswürfeln»

Mein Wochenende Markus Freitag trägt den Weekend-Start im Nachnamen. In der Freizeit nächtigt der Unternehmer im Massenschlag in einer SAC-Hütte oder fährt einfach nur Velo.

Aufgezeichnet von **Niels Bossert**

Markus Freitag ist überzeugter Radfahrer, darum lancierte er Flinc. Foto: Clara Neugebauer

In Zürich trägt nahezu jede und jeder Taschen mit ihrem Nachnamen mit sich herum. Aber nicht nur dort – in 25 Ländern werden mittlerweile die Taschenunikate aus LKW-Planen der Gebrüder Freitag vertrieben.

Gegründet hat Markus Freitag die Marke mit seinem Bruder Daniel im Jahr 1993. Davor machte er eine Ausbildung zum Dekorationsgestalter und studierte visuelle Kommunikation. Zehn Jahre nach der Gründung wurde das Freitag-Urmodell, die Tasche F13 Top Cat, in die Designsammlung des Museum of Modern Art in New York aufgenommen.

Vor einigen Jahren rückten auch Transportvelos in den Fokus der Brüder – diesmal losgelöst voneinander. Markus Freitag ist überzeugter Radfahrer und lancierte mit Flinc ein Cargovelo mit smartem Gepäcksystem in verschiedenen Grössen. Nebenbei engagiert sich der 55-Jährige auch in verschiedenen Projekten für einen zukunftsfähigen Lebensstil und ist Mitgründer der «Made in Zürich»-Initiative. Diese vertritt die Anliegen lokaler Produzentinnen und Produzenten.

Markus Freitag wohnt mit seiner Frau und den beiden Töchtern in Uetikon im Kanton Zürich.

Wann merkt Ihr Hirn oder Ihr Körper, dass Wochenende ist?
Bei der Entdeckung erfreulicher Frei- und Leerräume – in der Agenda, beim Velosténder vor dem Atelier, aber auch im Kopf.

Mit welchem Lied läuten Sie das Wochenende ein?
Handelt es sich um den letzten Freitag im Monat, dann können das die unterschiedlichsten Tracks sein. Je nachdem, wo man sich gerade im Feld der Critical Mass bewegt, läuft beispielsweise «Numb» von Elderbrook, während Hunderte Velofahrerinnen und Velofahrer die Hardbrücke hochfahren.

Haben Sie ein Wochenend-Ritual und wenn ja, welches?
Zeitungsartikel und Magazine fertig zu lesen, die ich von Montag bis Freitag angefangen habe.

Was gönnen Sie sich nur am Wochenende?
Die To-do-Listen aktiver – und manchmal sogar erfolgreich – verdrängen. Und stattdessen die Langsamkeit geniessen. Zum Beispiel den Schnecken zuschauen, wie sie den Salat im Garten wegfressen – und mich fragen, ob ich eingreifen soll.

Wie viel Geld braucht man für ein gutes Wochenende?
Ich denke, die Wochenendqualität lässt sich nicht am dafür ausgegebenen Geld ablesen. Schon ziemlich luxuriös finde ich es, nach einer Übernachtung im Massenschlag in einer SAC-Hütte noch eine Nacht in einem kleinen, hübschen Berghotel anzuhängen.

Ein Geruch, der Sie ans Wochenende erinnert?
Frische(re) Luft – ich wohne an einer wochentags sehr stark befahrenen Strasse – und der Geruch nach Zürichsee.

Was sollte man am Wochenende unbedingt vermeiden?
Fast Fashion, Fast Furniture, Fast Food, Fast Cars und Last-Minute-Angebote. Und zu hohe Erwartungen ans Wochenende, zum Beispiel, indem man viel zu viele Pläne macht. Das Wochenende ist meist kürzer, als man denkt.

Wenn Sie am Wochenende Besuch haben – was zeigen Sie ihm?
Meine Nachbar- und Freundschaften, die Ziegelhütte, den Jurablick und die Bioläden in der Umgebung.

Welches Rezept wird bei Ihnen zu Hause am Wochenende am häufigsten zubereitet?
Oft sind es im Sommer Salate in verschiedenen Variationen. Aber meistens führt kein Weg an Ottolenghi vorbei. Auch die Max-Sauce zu Pasta kommt immer wieder zum Zug. Die habe ich aus einer Kolumne von Max Küng übernommen – der sie aber auch irgendwo abgekupfert hat.

Ihr Lieblingsgetränk?
Bier – mit vielen Eiswürfeln.

Welche drei Personen (tot oder lebendig) würden Sie zu einem Wochenendausflug einladen, und was würden Sie tun?
Erling Persson (Gründer H&M), Carl Benz (Erfinder des Verbrennungsmotors) und Richard oder Maurice McDonald. Wir würden gemeinsam entlang von Autobahnen und über Mülldeponien spazieren, um dann in einer leer stehenden Drive-in-Filiale bei einer warmen Suppe von Maurice Maggi auf die hoffentlich während dieser Wanderung entstehenden neuen Ideen anstossen.

Das unentspannteste Wochenende Ihres Lebens?
Ich könnte mir ein Worst-Case-Weekend-Szenario ausdenken, zum Beispiel zwei mal vier Stunden im Stau stehen. Das blieb mir aber als Nichtautofahrer bis heute erspart.

Ihr Hoteltipp für einen Wochenendtrip?
Das Hotel Piz Linard in Lavin. Lavin ist wie Italien, aber im Engadin und in entspannten zwei Stunden und 20 Minuten Bahnfahrt von Zürich zu erreichen. Das Haus ist noch bis Anfang November in Betrieb, und für danach werden gerade engagierte Nachfolgerinnen oder Nachfolger gesucht.

Ihr persönlicher Filmtipp für ein verregnetes Wochenende?
Wenn es lange regnet (auch in Frankreich): Paris–Roubaix live im Fernsehen. Das Radrennen ist bei Regen noch spektakulärer. Bei einem kurzen Zwischentief: die Doku «Bratsch – ein Dorf macht Schule». Ich glaube, ich wäre dort sehr gerne zur Schule gegangen.

Wo ist es samstags oder sonntags am schönsten?
Mit Fahrtwind im T-Shirt auf dem Velo oder irgendwo unter einem schönen Baum oder Sonnenschirm, mit den Füssen im See. Und dann denken, reden, essen – und wieder von vorne anfangen.

Ihr (Veranstaltungs-)Tipp für dieses Wochenende?
Das ist zwar kein Wochenende, aber am 20. August findet in der Flinc-Zentrale, an der Zentralstrasse 37, um 19 Uhr die nächste Premiere des «Reportagen»-Magazins mit der schönen Velo-Geschichte («The Unknown Race») von Urs Mannhart statt. Seit es den «Züritipp» nicht mehr gibt, kann ich ausserdem nicht mehr so gut Tipps geben.

«Das Wochenende ist meist kürzer, als man denkt.»

Jeden Samstag beantworten im Kanton Zürich wohnhafte Personen aus Kultur, Sport und Wirtschaft unseren Wochenend-Fragebogen.

Geschäfte leiden wegen der Grossbaustelle – jetzt reagiert die Stadt

Kreuzplatz Die Regierung macht den Gewerbetreibenden Zugeständnisse bei der Verkehrsführung.

Seit Anfang Mai ist der Kreuzplatz oberhalb des Stadelhofens eine Grossbaustelle. Bis Ende Jahr erneuert die Stadt am Verkehrsknotenpunkt Leitungen, Gleise und Haltestellen. Verkehrseinschränkungen sorgen für Ärger bei Gewerbetreibenden im Gebiet Kreuzplatz–Forchstrasse–Hegibachplatz. Sie haben sich Anfang Juli beim Stadtrat wegen der «markanten Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeiten» beschwert und umgehend Änderungen beim Verkehrsregime verlangt.

Jetzt haben die Gewerbetreibenden vom Kreuzplatz Post von den Stadträtinnen Simone Brander (SP) und Karin Rykart (Grüne) erhalten. «Wir sind uns bewusst, dass Baustellen immer eine Mehrbelastung für Anwohnende, Gewerbetreibende und den Verkehr bedeuten», heisst es in dem von der Tiefbau- und der Sicherheitsvorsteherin gemeinsam unterzeichneten Brief, der dieser Redaktion vorliegt. «Darum verstehen wir Ihren Ärger sehr gut.»

Die Stadt tue «das Möglichste, um die Einschränkungen so weit wie möglich abzufedern». Gerade am Kreuzplatz, einem der verkehrsreichsten Knotenpunkte der Stadt, sei es eine besondere Herausforderung, den Verkehr weiterhin zu ermöglichen. Alle Liegenschaften und Geschäfte seien immer zugänglich, wenn auch aufgrund der Umleitungen nicht auf dem bequemsten Weg, schreiben Brander und Rykart.

Die Verkehrsführung diene in erster Linie der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden, heisst es im Brief weiter. So auch bei den vom Gewerbe kritisierten Umleitungen ab dem Hegibachplatz. Seit Baubeginn seien zwischen dem Hegibach- und dem Kreuzplatz «leider vermehrt sehr gefährliche Situationen» beobachtet worden. Autofahrende hätten Zufussgehende auf dem Fussgängerstreifen gefährdet und seien beinahe mit Trams und der Forchbahn kollidiert.

Neben der Verkehrssicherheit seien die Umleitungen auch im Hinblick auf die Gesamtverkehrslage in den Quartieren Seefeld, Riesbach, Hottingen bis hinein in die City nötig. «Aus diesen Gründen müssen wir an den Umleitungen ab Höhe Hegibachplatz festhalten», heisst es im Brief.

Dafür machen Brander und Rykart den Gewerbetreibenden Zugeständnisse beim Verkehrsregime. So werde die Umleitung über die Zollikerstrasse stadtauswärts aufgehoben, was die Zufahrt zum Gewerbe in der Forchstrasse erleichtere. Diese Verbesserung sei jedoch nur tagsüber und bis zu den bevorstehenden Gleisbauarbeiten Mitte August möglich.

Weiter passt die Dienstabteilung Verkehr die Verkehrstafel an der Forchstrasse bei der Avia-Tankstelle an. Mit dem neuen Text auf der Tafel werde klar, dass die Zufahrt auf der Forchstrasse bis zum gesperrten Kreuzplatz jederzeit möglich sei. Auch die Gitterabsperrungen mit Sackgasse-Kennzeichnung hat die Stadt zugunsten der Gewerbler entfernt.

Die von den Ladenbesitzern geforderte Zufahrtskontrolle am Hegibachplatz durch einen Sicherheitsdienst lehnt die Stadt dagegen ab. Das würde aufgrund des zeitlichen Aufwands bei jeder Abklärung und des starken Verkehrs stadteinwärts einen Stau verursachen.

Gewerbe recht zufrieden

Weiter schreiben Rykart und Brander, die Bauarbeiten am Kreuzplatz verliefen sehr gut und würden mit Hochdruck vorangetrieben, um sie im Dezember 2025 abschliessen zu können. «Dann können Sie wieder uneingeschränkt von einer funktionierenden und sicheren Infrastruktur am Kreuzplatz profitieren», teilen sie den Gewerbetreibenden mit.

Andrej Kübli vom City Golf Shop an der Forchstrasse koordiniert die Beschwerden der Ladenbesitzenden. Er zeigt sich auf Anfrage zufrieden über die Reaktion der Stadt. «Wir sind der Stadt dankbar für das Entgegenkommen. Das Verkehrskonzept für das Gewerbe an der Forchstrasse ist jetzt besser, hoffentlich erzielt es auch die erhoffte Wirkung», sagt er. Die Belastungen fürs Gewerbe und die Gastronomie am Kreuzplatz seien «echt massiv».

Was Kübli weiterhin ärgert, ist die Abschrankung am Hegibachplatz, sie sollte seiner Ansicht nach ebenfalls entfernt werden. Zudem sollte der Verkehr fürs Seefeld über Forchstrasse/Hegibachplatz und nicht über die Freiestrasse geführt werden. Auch die Situation um das Restaurant Bohemia sei weiterhin prekär. Das beliebte Restaurant hat wegen der Bauarbeiten von Juni bis August geschlossen.

Martin Huber